Zwischen Heu und Herz

Wahre Begegnungen zwischen Mensch und Tier



Estera Hasler-Olbrych

Für dich

Als kleines Dankeschön für dein Vertrauen.

Diese Geschichten dürfen dich
durch ein paar ruhige Minuten begleiten.
Du musst darin nichts finden.
Vielleicht tut es einfach gut,
eine Weile auf der Weide zu verweilen.

von Herzen

Estera

© 2026 Estera Hasler-Olbrych
Alle Rechte vorbehalten.

Limitierte Erstausgabe: November 2026

Herausgeber und Verlag:
Hol Edition | Ausserdorfstrasse 12 | CH-5505 Brunegg

Kontakt:
www.eselweide.ch | www.synodevo.ch
estera@eselweide.ch

ISBN: 978-3-033-12675-6

Umschlaggestaltung und Bilder:
Estera Hasler-Olbrych unter Einsatz KI-gestützter Bildgenerierung

Zu den Geschichten und Bildern:

Die Erzählungen basieren auf wahren Begebenheiten und Begegnungen auf der Eselweide Birr; alle Tiere werden mit ihren echten Namen genannt. Die begleitenden Illustrationen greifen diese realen Erlebnisse künstlerisch auf – teils basierend auf Originalfotografien, teils als fiktive, visuelle Ergänzungen der beschriebenen Szenen mittels KI-gestützter Bildgenerierung.

Bevor du die Weide betrittst …

Manchmal begegnen uns Tiere, die unser Leben verändern. Sie sprechen nicht unsere Sprache. Und doch kann ihre Nähe etwas in uns berühren, was im Alltag kaum Raum bekommt.

Dieses Büchlein führt dich auf die Eselweide. Es erzählt von Lilli und davon, was nach einem Abschied bleibt. Von Lana, Calys und Zaïra. Von Amy und Morita, von Eseln, Ziegen, Schafen und anderen tierischen Weggefährten. Sie alle gehören zu dieser besonderen kleinen Welt.

Die Geschichten in diesem Buch beruhen auf echten Erlebnissen und Begegnungen auf unserer Eselweide. Sie verbinden persönliche Erinnerungen mit Gedanken über das Leben. Die Zeichnungen greifen diese Begegnungen künstlerisch auf, einige davon basieren auf originalen Fotografien. Sie laden zum Innehalten ein. Du darfst darin etwas Eigenes wiederfinden oder dich einfach an der Vorstellung eines ruhigen Moments auf der Weide freuen.

Gerade ruhige Momente können vieles wachrufen: Freude und Dankbarkeit, aber auch Sehnsucht oder die Erinnerung an jemanden, der fehlt. All das darf beim Lesen Platz haben. Und vielleicht kannst du sogar das Heu riechen.

Für mich gehört zum Leben die Hoffnung, dass Gott uns nahekommt, mitten in unserem gewöhnlichen und manchmal unvollkommenen Leben. Von dieser Hoffnung möchte ich erzählen und dir etwas mitgeben.

Danke für das Vertrauen, das du mir schenkst. Ich wünsche dir wohltuende Lesemomente.

Estera

Ein Weg durch das Buch

Amy und die unerledigte Liste	8
Mit dem Rücken zum Berg	10
Lana – Vertrauen wächst in kleinen Schritten	12
Nelly und ein kleiner Augenblick des Glücks	14
Morita wagt wieder Vertrauen	16
Was die Esel sehen	18
Ziegen und die Kunst des Vergebens	20
Sissi und die Sache mit der Nähe	22
Calys und die Sache mit der Sattelkammer	24
Romy und der Strick	26
Die Killergänse und die aufrechte Haltung	28
Zaïra – Die Schönheit des Augenblicks	30
Das Schaf und der Regen	32
Schwein gehabt	34
Niemand kennt seine Geschichte	36
Lilli bleibt ein Teil von uns	38
Ein Nachmittag auf Lilli	40
Calys und die Narben des Mannes	42
Zwei kleine Wunder	44
Vier Esel und mein schöner Plan	46
Frau Keller schaut zum Rechten	48
Lin und die Kunst ankommen zu lassen	50
Wenn das Leben kurz wieder weit wird	52

Ziegenolympiade auf Aramäisch 54
Ein weiches Fell und ein leiser Gedanke 56
Lana und die Pferdefrau 58
Ein Eselstrick und eine unerwartete Stärke 60
Wenn Weihnachten auf die Weide kommt 62
Was die Tiere uns schenken 64

Unsere Eselweide Birr 66
Ein Weihnachtswunsch 67
Ein Platz für deinen Moment 68

Amy und die unerledigte Liste

Bei Amy bleibe ich stehen. Eben war ich in Gedanken noch bei allem, was heute erledigt werden muss. Eine Nachricht wartet auf Antwort, eine Aufgabe auf ihren Abschluss. Kaum denke ich an das eine, fällt mir das nächste ein. Mein Körper ist längst auf der Weide angekommen. Meine Gedanken sind noch unterwegs.

Amy frisst Heu. Sie nimmt ein paar Halme auf und kaut. Ich schaue ihr zu. Ihr Kiefer bewegt sich gleichmässig, ein Ohr dreht sich zu einem Geräusch. Dann frisst sie weiter. Sie wirkt so ruhig und zufrieden, dass ich eine Weile einfach stehen bleibe.

Nach und nach bemerke ich Dinge, die mir vorher entgangen sind: das Rascheln des Heus, die Luft auf meinen Wangen, das Licht auf ihrem Fell. Ich spüre, wie angespannt meine Schultern sind, und lasse sie sinken. Für diesen Moment gibt es nichts anderes zu tun, als hier zu sein.

Meine Gedanken wandern trotzdem wieder zu den Aufgaben. Ich merke es und schaue erneut zu Amy. Da ist ihre Nase im Heu. Da sind meine Füsse auf dem Boden. Ich muss diesen Augenblick weder besonders gut nutzen noch daraus etwas machen.

Kennst du das Gefühl, mit dem Kopf schon beim nächsten Termin zu sein, während der jetzige Moment unbemerkt vorbeigeht? Vielleicht gibt es auch für dich einen Ort, an dem du wieder ankommen kannst. Bei einem Tier, am Fenster, auf einem kurzen Weg nach draussen.

Als ich weitergehe, ist meine Liste nicht kürzer geworden. Aber ich habe aufgehört, sie innerlich ständig durchzugehen. Amy frisst noch immer gemütlich ihr Heu. Es tut gut, dass ich eine Weile bei ihr geblieben bin.



Amy und die unerledigte Liste

Ziegen und die Kunst des Vergebens

Mit unseren Ziegen ist es manchmal eine kleine Hassliebe. Wir lieben sie, wir lachen über sie – und kurz darauf bringen sie uns um den Verstand. Es gibt Augenblicke, da denken wir: Jetzt reicht es. Am liebsten würden wir euch abgeben! Wenn der Ärger verraucht ist, wissen wir wieder, wie sehr sie zu uns gehören.

Stellen wir uns einen solchen Morgen vor. Gerade ist aufgeräumt, schon kippt ein Eimer. Eine Ziege untersucht ihn mit grossem Ernst, die andere hat längst etwas Neues entdeckt. Wir stehen daneben, die Hände in die Hüften gestützt. Und müssen trotz allem lachen. Die Ziegen haben unseren sorgfältigen Tagesplan nicht gelesen. Sie sind neugierig, eigenwillig und voller Ideen. Wir können ihnen lange vorwerfen, dass sie keine unkomplizierten Tiere sind. Oder wir räumen den Eimer weg, sichern das Tor und beginnen noch einmal.

Vergeben heisst hier: den Ärger nicht bis morgen mittragen. Es heisst auch, dazuzulernen. Die Ziegen dürfen Ziegen bleiben; ein guter Zaun bleibt trotzdem nötig. Bei Menschen ist manches komplizierter. Worte können verletzen, Enttäuschungen lange nachwirken. Niemand muss darüber hinwegsehen. Vergebung lässt sich nicht erzwingen, und sie bedeutet nicht, alles zu erlauben oder sofort wieder zu vertrauen. Manchmal braucht es zuerst Abstand, ein ehrliches Gespräch und klare Grenzen.

Doch bei den kleinen Reibereien des Alltags möchte ich mich an unsere Ziegen erinnern. Nicht jede Eigenheit muss verschwinden, damit Zuneigung möglich ist. Auch ich bin

nicht immer einfach. Vielleicht beginnt Frieden an diesem Morgen damit, dass wir den Eimer aufheben und dem Gegenüber einen neuen Augenblick zugestehen.



Ziegen und die Kunst des Vergebens

Niemand kennt seine Geschichte

Von Vorurteilen und einer Maus

Vor kurzem besuchte mich ein junger Mann auf der Eselweide. Vier Jahre hatte er im Gefängnis verbracht, nun war er wieder frei. Er erzählte mir von seiner Kindheit auf dem Bauernhof und davon, wie sehr ihn Tiere schon immer begleitet hatten.

Auch heute begegneten ihm unsere Tiere völlig unvoreingenommen. Sie kamen zu ihm, liessen sich kraulen und genossen seine Nähe. Keines von ihnen wusste, wo er die letzten vier Jahre verbracht hatte. Und keines hätte sich dafür interessiert.

Während wir noch zusammenstanden, geschah etwas Unerwartetes. Eine kleine Maus war in einen Kübel geraten. Ich erschrak und wusste erst gar nicht, was ich tun sollte. Der junge Mann reagierte sofort. Vorsichtig nahm er die Maus und trug sie weit von der Weide weg, bis er einen sicheren Platz für sie gefunden hatte. Dann kam er zurück.

Ich schaute ihm nach und war dankbar für diesen Besuch.

Vielleicht wissen wir oft viel zu schnell, wer ein Mensch ist. Wir kennen seine Geschichte, seine Fehler und seine Vergangenheit. Und manchmal sehen wir vor lauter Etiketten nicht mehr den Menschen dahinter.

Die Tiere auf unserer Weide machen das anders. Sie begegnen uns einfach. Und manchmal entdecken wir gerade dadurch Seiten eines Menschen, die wir vielleicht übersehen hätten.



Niemand kennt seine Geschichte

Unsere Eselweide Birr

Die Eselweide liegt in Birr im Aargau. Auf rund drei Hektaren gibt es Platz für Tiere, für tägliche Arbeit und für Begegnungen, die oft ganz nebenbei entstehen. In der Nähe wird Fussball gespielt, Menschen gehen vorüber, Kinder bleiben am Zaun stehen. Die Weide ist Teil des Lebens im Ort.

Sieben Esel gehören zu dieser Welt. Dazu kommen Pferde und ein Pony, Schafe, Ziegen und Kaninchen. Wer eine Weile hinschaut, entdeckt bald die Unterschiede: Ein Tier sucht die Nähe, ein anderes beobachtet lieber aus der Entfernung. Jedes braucht Aufmerksamkeit, und keines soll nur eine hübsche Kulisse sein.

Die Pferde und Esel können sich rund um die Uhr im Auslauf bewegen und den Offenstall nutzen. Zur Fürsorge gehören geeignetes Futter, sauberes Wasser, Pflege und ein wacher Blick dafür, wie es jedem einzelnen Tier geht. Auch an Feiertagen. Auch dann, wenn es regnet und niemand zu Besuch kommt.

Manches an diesem Ort ist unscheinbar. Ein gefüllter Wasserbehälter. Ein sicher geschlossener Zaun. Ein trockener Liegeplatz. Für die Tiere sind gerade solche Dinge entscheidend. Vielleicht beginnt Geborgenheit genau dort, wo man sich jeden Tag auf etwas verlassen kann.

Ich **komme mit leeren Händen**
und gehe mit einem vollen Herzen.
Dazwischen liegt eine Begegnung –
und Gottes Güte.

Estera Hasler-Olbrych
Eselweide Birr

www.eselweide.ch

www.synodevo.ch

Manchmal braucht es eine weiche Eselnase, um wieder ganz im Augenblick anzukommen.

Auf der Eselweide wird gelacht, gehofft, gezweifelt und Abschied genommen. Ein kleines Pony wird zum unverhofften Geschenk für viele. Vier Esel bringen einen wohlüberlegten Plan durcheinander. Eigenwillige Ziegen stellen die Geduld auf die Probe. Und ein geliebtes Pferd hinterlässt eine Lücke, die bleiben darf.

Estera Hasler-Olbrych ist psychosoziale Beraterin und Begleiterin sowie Fachfrau für tiergestützte Intervention. Sie bringt Menschen und Tiere zusammen und schafft Raum für Begegnungen, in denen Vertrauen wachsen darf und Menschen neue Seiten an sich entdecken können.

In diesem Buch erzählt sie von wahren Erlebnissen auf der Eselweide. Liebevoll, ehrlich und mit Humor geht sie Fragen nach, die uns alle berühren: Wie wächst Vertrauen? Wann dürfen wir loslassen? Und merken wir eigentlich, wie viel Freude wir anderen schenken?

Zwischen Heu, Hufspuren und stillen Momenten wird auch ihr Glaube spürbar: dass Gottes Liebe uns mitten im gewöhnlichen Leben begegnen kann.

Ein Buch zum Innehalten, Schmunzeln und Weiterdenken. Und eine Einladung, sich Zeit zu nehmen – für andere, für sich selbst und für das kleine Glück, das gerade vor uns steht.

Hol Edition

9 783033 126756 >